

mein Mann mir eine solche Tatsache auf mein Befragen auch verneinen. Ich frage nicht. Was man nicht weiß, macht einen nicht heiß. Ich glaube an seine Treue, und Sie wissen ja, daß der Glaube selig macht . . .“

Zwickmühle der Gefühle:

„. . . Ich liebe meine Frau jetzt fast mehr als in den ersten Jahren. Nur ihre Interesselosigkeit in geistiger Hinsicht trieb mich zu einer anderen, die über den gleichen Mangel in ihrer Ehe klagte. Die gemeinsamen Stunden brachten uns auch körperlich nahe. Ich kämpfe schwer dagegen an. Aber weil meine Freundin sehr unglücklich lebt, kann ich nicht loskommen von ihr. Sie bittet mich immer, ihr diese wenigen glücklichen Stunden nicht zu rauben . . .“

Trost in religiöser Demut:

„. . . Ich interessiere mich für alles und lese viel, aber in erster Linie lese ich täglich den Neukirchner Abreißkalender und die Bibel, und die ist meine Hilfe, denn ich muß große Geduld haben mit meinem Mann. Er leidet sehr unter Launen und ist nebenbei ein Schikaneur. Früher gab es viele Aufregungen, aber heute bin ich stille geworden.“

Zärtliche Vertrautheit:

„. . . In der Anlage übersende ich — selber Junggeselle — die Fragebogen eines befreundeten Ehepaars. Ich kann bezeugen, daß die Ausfüllung Punkt für Punkt unter wechselseitigem Meinungs austausch und sogar unter meiner vertrauensvollen Hinzuziehung erfolgte. Es beglückt mich doppelt, daß durch dieses menschlich schöne Ehebekenntnis nicht nur ein Wärmestrahle auf meinen eigenen Ehepessimismus übergeht, sondern auch, daß ich durch Uebermittlung an Sie zur Hebung des Kurswertes der Ehe beitragen kann . . .“

Stolze Freude:

„. . . Ich glaube, wir sind eins der seltenen glücklichen Ehepaare. Wir waren beide schon einmal verheiratet, ich sechzehn, meine Frau ein Jahr. Wir haben vor der Ehe ein Jahr zusammen gelebt. Erst als wir fanden, daß wir zueinander passen, haben wir geheiratet . . .“

Unbeabsichtigte Wirkungen unserer Umfrage.

Quer über vier Antwortstreifen geschrieben steht es zu lesen:

„. . . Wegen Ihrer Fragen hat es bei uns den schönsten Feiertagskrach gegeben. Wir konnten uns über so vieles nicht einigen, wußten selbst nicht, ob wir glücklich oder unglücklich leben usw. Am Schluß wußten wir beide nicht mehr ein noch aus, und es wurde so viel alter Dreck ausgekratzt, daß es auf Leben und Tod den schönsten Krach gab. Es wäre interessant, zu hören, ob Sie für die diversen Schäden an Mobiliar, Hausgerät und Körperverletzungen aufkommen. Wenn ich bei nächster Gelegenheit nach Berlin komme, werde ich noch deutlicher mit Ihnen sprechen.“

Wir hoffen, daß unterdessen wieder Eintracht in dieser Ehe eingekehrt ist und trösten uns mit einer anderen Ehe, die uns aus diesen Begleitworten entgegentritt:

„. . . Die Beantwortung der Fragen hat mir mehrere Küsse und manche Neckereien eingebracht. Viel Glück zur Umfrage. Gruß: der Mann. — Wenn Sie wieder etwas brauchen, stehen wir gern zur Verfügung. Die Frau.“

Und das Ergebnis?

Die sorgfältige Sichtung und statistische Zerlegung des gewaltigen Materials erfordert noch einige Zeit. Wir hoffen jedoch, das Ergebnis der Umfrage noch in der nächsten Nummer veröffentlichen zu können.